



**Konzept zur Realisierung
des erweiterten Schulmodells:**

Die praktische Seite der Nachhaltigkeit

oder: ***Die Befähigung nachhaltig zu leben***

Projektlaufzeit: 10 Jahre (2024/25-2033/34)

Berlin, 03.06.2024

Inhalt

A) Worum geht es?

B) Zielgruppe

C) Was brauchen Schulen für dieses Schulmodell?

D) Anschlussfähigkeit

E) Kommunikation und Unterstützung der Schulen

F) Finanzierung

G) Wissenschaftliche Begleitung

H) Anhang

A) Worum geht es?

Das erweiterte Schulmodell

*„Die praktische Seite der Nachhaltigkeit.
oder: die Befähigung nachhaltig zu leben“*

liegt dem Leser / der Leserin in der Fassung vom 29.01.2024 bereits vor.
(Andernfalls können Sie es erhalten über detlev.roth@binep.de, 0176 – 52 062 451)

Aus welchen Gründen sich eine Schule auch immer für dieses erweiterte Schulmodell entscheiden mag, sei es die Befähigung der nächsten Generation, auch unter widrigen Umständen nachhaltig leben zu können, sei es die Aktivierung der *Hand* in der Schule, sei es Schüler:innen verstärkt zu unterstützen, eigene Fähigkeiten zu entwickeln und Fertigkeiten zu erwerben, sei es Schüler:innen gesellschaftliche Teilhabe auf Augenhöhe zu ermöglichen, sei es die Zahl der Schulabbrecher:innen zu reduzieren...

Wir sind der Meinung, dass das erweiterte Schulmodell die Erreichung der genannten Ziele unterstützt.

Mit diesem Konzept zur Realisierung beschreiben wir, was getan werden muss, um zu erreichen ...

- ... dass bundesweit alle Grund- und Sekundarschulen über das erw. Schulmodell informiert werden,
- ... dass die Schulen die Möglichkeit bekommen, sich für dessen Anwendung zu entscheiden,
- ... dass ein Einstieg bereits mit *einer* Werkstatt und *einer* Werkstatteleitung beginnen kann,
- ... dass der Ausbau dann Jahr für Jahr bis zum kompletten Modell erreicht werden kann,

und welche Unterstützung es für diese Schulen gibt.

B) Ziel

Das Ziel dieser Initiative – allgemeinbildenden Grund- und Sekundarschulen die Realisierung als Schulprofil vorzuschlagen und sie bei der Umsetzung zu unterstützen – ist, das Konzept an **vielen** Schulen umzusetzen, um große Wirkung zu erreichen.

Bundesweite Information

Damit die Information über das erweiterte Schulmodell in allen Bundesländern möglichst schnell und gleichzeitig erfolgt, werden wir im Juni 2024 alle Bildungsministerien über dieses Modell informieren, um es

- a) den Startchancen-Schulen anzubieten
und
- b) allen anderen Schulen anzubieten.

Uns ist wichtig klarzustellen, dass es sich bei diesem Konzept nicht um einen spezifischen Lösungsansatz für die Startchancen-Schulen handelt, sondern sich an alle Schulen wendet und damit vor allem die Erreichung der Ziele des BNE fördert.

Vereinfachung im Sprachgebrauch

Um diesem Schulprofil einen einprägsamen Namen zu geben, benutzen wir ab jetzt die Bezeichnung: BiNEP (**B**ildung für **N**achhaltige **E**ntwicklung und **P**raxis).

Ab dem Moment, wo Schulen das Schulmodell durchführen, können sie die Bezeichnung „BiNEP-Schule“ führen.

C) Was brauchen Schulen für dieses Schulmodell?

Die Umsetzung des Modells erfordert

- a) Werkstatträume und -ausstattung,
- b) geeignetes Lehrpersonal

und

- c) Flexibilität bei der Gestaltung der *Wochenstundentafel*, da der tägliche Werkstattunterricht von 2 Schulstunden für die Klassen 6 – 10 integriert werden muss

Während die Werkstatträume und -ausstattung sowie das geeignete Lehrpersonal finanziert werden müssen, können die Lerninhalte des bestehenden Curriculums abgedeckt werden, indem einige *Lerninhalte* – fächerübergreifend – im Werkstattunterricht *in der Praxis* gelehrt und gelernt werden.

Die Bildung für nachhaltige Entwicklung hat für die Gesellschaft einen hohen Stellenwert. Daher findet sie Aufnahme im Rahmenlehrplan der allgemeinbildenden Schulen:

„Die Aufnahme des übergreifenden Themas "Nachhaltige Entwicklung/Lernen in globalen Zusammenhängen" in den Rahmenlehrplan 1-10 und dessen Weiterführung im Rahmenlehrplan der Oberstufe (ab 2022/23) sind Meilensteine der Umsetzung von BNE. Die Partizipation der Schülerinnen und Schüler im Kontext der Klimakrise ist ein Schwerpunkt der schulischen Bildungsarbeit.“

<https://www.bne-portal.de/bne/de/bundesweit/bundeslaender/berlin/berlin.html>

In diesem Sinne sind die Ressourcen und die Flexibilität bei der Wochenstundentafel unserer Ansicht nach erforderlich, damit Schüler und Schülerinnen im täglichen Leben die praktische Befähigung erlangen, auch unter widrigen Umständen („Wenn keine bezahlbaren nachhaltigen Produkte in den Regalen sind“) eigenverantwortlich nachhaltige Lösungen umzusetzen und damit nachhaltig handeln zu können.

D) Anschlussfähigkeit

Gerade bei den Grund- und Sekundarschulen geht es um einen niedrigschwelligen Einstieg „ins Modell“. Im Folgenden sprechen wir hier von „Anschlussfähigkeit“.

Die Grund- und Sekundarschulen sind gut organisierte und funktionierende Organisationen. Wenn eine solche Organisation dem Konzept der BiNEP-Schulen zustimmt und sich anschließen möchte, braucht sie eine Übergangszeit, um die Voraussetzungen zur Umsetzung des Konzepts und eine gelungene Integration zu realisieren.

Um die Anschlussfähigkeit der Schulen zu Beginn zu vereinfachen, kann auf Grundlage des Konzepts ...

- a) in Berlin und Brandenburg eine Grundschule bereits mit einer Schulküche und 4 Wochenstunden pro Klasse beginnen. Wenn die Grundschule bereits in der 5. Klasse mit dem Werkstattunterricht beginnen möchte, kann sie das tun (Anmerkung: Aus den Gesprächen mit den Berliner

Grundschulleitungen kam öfter die Einschätzung, dass ein Beginn in der 5. Jahrgangsstufe ideal sei. Das stellt nur eine Erweiterung des Modells dar und ist vereinbar.)
a) eine Sekundarschule bereits mit einer Werkstatt (Holz / Textil) und 4 Wochenstunden Werkstattunterricht beginnen.

Personell werden 1 – 2 professionelle Werkstattleiter:innen benötigt. Da für die Teilung einer Klasse zwei Lehrpersonen benötigt werden, kann der oder die 2. Werkstattleiter:in übergangsweise auch durch fachkundige Helfer:innen ersetzt werden.

Die Schule kann nun alle erforderlichen Vorbereitungen treffen, um im nächsten Jahr eine weitere Werkstatt zu realisieren. Die Hinzunahme einer Digitalen Werkstatt und einer Gartenwerkstatt lassen sich in der Regel leicht realisieren, da hierfür zunächst auch Computerräume und ein bestehender Schulgarten genutzt werden kann.

So kann die Schule sehr schnell mit der ersten Jahrgangsstufe beginnen (idealerweise die 6. Jahrgangsstufe). In der 7. Klasse können die Jugendlichen mit der nächsten Werkstatt fortfahren.

Im Anhang befinden sich Beispiele für eine Zeit- und Raumplanung.

E) Kommunikation und Unterstützung der Schulen

Die Bezeichnung BiNEP (zusammengesetzt aus BNE und P für Praxis) vereinfacht die Kommunikation über das Konzept, drückt die Nähe zum Inhalt der BNE aus und soll es Schulen erleichtern, die Ressourcen und Freiheiten des „Schulmodells“ zu erlangen, ohne jedesmal wieder das Modell neu erklären zu müssen.

Schulen, die das Modell als Schulprofil umsetzen, können sich „BiNEP-Schulen“ nennen. Das erleichtert die Personalsuche für die Werkstätten, wie auch die Bewerbung von Interessenten.

Um den Start und die Umsetzung des Konzepts der Schulen zu erleichtern und unterstützen, erhalten Schulen mit einem BiNEP-Schulprofil einen Zugang zu der gleichnamigen Online-Plattform <https://binep.de>.

F) Finanzierung

Zu den Startchancen-Schulen (a)

Zum gegenwärtigen Zeitpunkt (03.06.2024) steht das Startchancen-Programm von Bund und Ländern in den Startlöchern, um die Schulen zu unterstützen, die einen hohen Anteil an sozial benachteiligten Schülern und Schülerinnen unterrichten.

Da auch diese Schulen Teil der Zielgruppe des BiNEP-Konzepts sind, und sie gleichzeitig finanziell gefördert werden, ist der Zeitpunkt günstig, diese Schulen jetzt *mitzunehmen*. Sie werden mit dem BiNEP-Konzept zudem die Ziele des Startchancen-Programms leichter erreichen können, da die Stärkung des Selbstvertrauens, die Teilhabe und die Förderung der Selbstwirksamkeitserwartung der Schüler und Schülerinnen in diesem Modell die Eigenmotivation und das Engagement der Schüler und Schülerinnen unterstützen (näheres dazu siehe in: „[Die praktische Seite der Nachhaltigkeit](#)“).

Nehmen Sie diesbezüglich bitte mit uns Kontakt auf, da wir Sie bei der Realisierung (Recherche, Planung, Organisation, Personalsuche, Werkstattfragen etc.) unterstützen können.

Grund- und Sekundarschulen generell (b)

Wie können Schulen, die nicht im Startchancen-Programm vertreten sind, den Aufwand an Ressourcen und Personal finanzieren?

Hier geht es darum, Lösungen zu finden. Es gibt mehrere Akteure, die hier unterstützen können, wie z. B.

- in Berlin das Quartiersmanagement
- in anderen Städten oder Landkreisen ähnliche öffentliche Unterstützungsangebote anzufragen
- ggf. durch das BMBF und das BNE-Portal (Stichworte: Bildungskommunen, ...)
https://www.bne-portal.de/bne/de/infothek/foerdermoeglichkeiten/foerdermoeglichkeiten_node.html
- ggf. bei Stiftungen Unterstützungen zu beantragen
- die Zivilgesellschaft
- die Hilfsprogramme der EU (z. B. EFRE), bei denen Hilfen beantragt werden können.

Auch hier empfehlen wir Ihnen diesbezüglich mit uns Kontakt aufzunehmen, da wir Sie bei der Realisierung (Recherche, Planung, Organisation, Personalsuche, Werkstattfragen etc.) unterstützen können.

Wissenschaftliche Begleitung

Wissenschaftliche Begleitung erleichtert die Messung der *Wirksamkeit* des erweiterten Schulmodells. Wie anfangs bereits ausgeführt, suchen wir in jedem Bundesland Schulen, die sich für das erweiterte Schulmodell entscheiden. Da in Deutschland jedes Bundesland für die Durchführung, Aufsicht, Gestaltung und Finanzierung des Schulwesens selbst zuständig ist, ist es auch interessant festzustellen, ob und – wenn ja – wie sich die unterschiedlichen Voraussetzungen in den Ländern auf die Ermöglichung und Anwendung des erweiterten Schulmodells auswirken.

Die Gesamtzahl der Schulen sollte zu einem Drittel aus Startchancen-Schulen und zu zwei Dritteln aus sonstigen Sekundarschulen bestehen, um zu zeigen, dass sich das erweiterte Schulkonzept nicht vor allem auf Schulen mit Schülern aus sozial benachteiligten Familien fokussiert.

Wir suchen mind. 6 Schulen pro Bundesland, die im Startchancen-Programm vertreten sind. Zusätzlich suchen wir mindestens 12 weitere Schulen pro Bundesland.

Die wissenschaftliche Begleitung der BiNEP-Schulen ist für uns wünschenswert. Im Bereich des Startchancen-Programms wird die wissenschaftliche Evaluation schon vom Programm organisiert. Was die anderen Schulen betrifft, müssten sich diese Schulen selber dafür engagieren, diese Begleitung zu erhalten.

Reformpädagogische Schulen sind herzlich willkommen.

Schulen, die Begabungsförderung anbieten

Schulen, die sich derzeit für Begabungsförderung einsetzen, laden wir zur Vorstellung des erweiterten Schulmodells ein. Wahrscheinlich erkennen diese Schulen schnell das Potenzial des Schulprofils für die Begabungsförderung der Schüler und Schülerinnen, weil nun *auch praktische Fähigkeiten entdeckt* und *praktische Fertigkeiten entwickelt* werden können und weil hierbei alle Schüle:innen gefördert werden.

Wir wünschen uns ein großes Spektrum und eine große Anzahl von Grund- und Sekundarschulen zu gewinnen, damit sich die Schullandschaft hinsichtlich der Vermittlung praktischer Fähigkeiten und Fertigkeiten für ein nachhaltiges Handeln weiterentwickelt und große Wirkung entfalten kann.

Copyright für dieses Konzept: Detlev Roth

--

Detlev Roth gemeinnützige UG (haftungsbeschränkt)

Nostitzstr. 45

10961 Berlin

0176 - 52 062 451

<https://binep.de>

Sitz Berlin, Amtsgericht Berlin (Charlottenburg)

HRB 221290 B

Geschäftsführung: Detlev Roth

H) Anhang

Werkstatt 1: Küche	Schulküche (6. Klasse)
Werkstatt 2: Holz	(klassischer Werkstatttraum mit Einrichtung) (7. Klasse)
Werkstatt 3: Textil	(klassischer Werkstatttraum mit Einrichtung) (8. Klasse)
Werkstatt 4: Digitale Räume	(könnten auch Computerräume sein) (9. Klasse)
Werkstatt 5: Garten	(teilweise wird ein Raum gebraucht, teils nicht) (10. Klasse)

Schule: 4zünftig: Nur ein teilbarer klassischer Werkstatttraum (2 x 13 Schüler)

4 Std. Werkstattunterricht pro Woche im Block

Personal: Es werden 5 Werkstatteleiter:innen (Profis) und 5 begabte Helfer:innen gebraucht

Holz Textil

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
08:00 – 10:00	8a: Textil	7a: Holz	7b: Holz	7c: Holz	7d: Holz
10:00 – 12:00	8a: Textil	7a: Holz	7b: Holz	7c: Holz	7d: Holz
12:00 – 14:00	8b: Textil	8c: Textil	8d: Textil		
14:00 – 16:00	8b: Textil	8c: Textil	8d: Textil		

Schulküche

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
08:00 – 10:00					
10:00 – 12:00					
12:00 – 14:00	6a. Schulküche	6b. Schulküche	6c. Schulküche	6d. Schulküche	
14:00 – 16:00	6a. Schulküche	6b. Schulküche	6c. Schulküche	6d. Schulküche	

Computerraum

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
08:00 – 10:00					
10:00 – 12:00					
12:00 – 14:00	9a. Digitale Räume	9b. Digitale Räume	9c. Digitale Räume	9d. Digitale Räume	
14:00 – 16:00	9a. Digitale Räume	9b. Digitale Räume	9c. Digitale Räume	9d. Digitale Räume	

Garten

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
08:00 – 10:00					
10:00 – 12:00					
12:00 – 14:00	10a. Garten	10b. Garten	10c. Garten	10d. Garten	
14:00 – 16:00	10a. Garten	10b. Garten	10c. Garten	10d. Garten	